



ist nun allerdings richtig, aber die beiden ältesten Quellen wissen ebenfalls nichts von einer Heilung aus schwerer Krankheit, wie dies bei den anderen der Fall ist. Matthias von Neuenburg sagt, *occasione artis medicae* sei Peter zum Erzbischof ernannt worden; er hätte sicherlich nicht verfehlt, ausführlicher zu reden, wenn es sich um eine besonders auffallende Heilung gehandelt hätte. Und auch die Reimchronik spricht nicht von schwerer Krankheit, sie übergeht sogar die Heilung. Es heißt:

Diemeil fügt sich das,
 Do er cham mit der Bart,
 Daz der Pabst siech wart.
 Do daz gefriesch der Paslaer,
 Daz er Erzens Maister war,
 Daz tet er zu der Stund
 Des Pabst Frewnten chunt.
 Dy warn des vil fro.....

Sollen wir nun beide Nachrichten vielleicht ganz verwerfen? Der Verfasser der Reimchronik, obwohl keineswegs Peters Freund, würde doch nicht eine solche Nachricht erfunden haben; höchstens benutzt er die Thatsache der Heilung, um Peters Verdienst um Basel und Böhmen zu verkleinern. Und auch Matthias von Neuenburg hätte wohl nicht leicht eine erfundene Thatsache dieser Art aufgenommen, um so mehr, als er sonst ziemlich genau über Peter von Aspelt unterrichtet ist. Ich bin daher geneigt, beiden Autoren Glauben zu schenken, freilich aber auch dasjenige, was Tritheim und der Trierer Roder erzählen, auf ein höchst bescheidenes Maaß zurückzuführen.

Es war nämlich, wie wir gesehen, Peter wahrscheinlich zu Lyon im Januar des Jahres 1306. Am 11. Februar aber schrieb Klemens von Lyon aus an Philipp den Schönen: ¹⁾ „Deiner Hoheit Schreiben, durch welches Du über mein Befinden gewisse „Auskunft erbittest, habe ich dankbar aufgenommen. Obgleich ich einige Tage an „Rheuma schwer gelitten habe, genieße ich doch jetzt der vollen Gesundheit.“ Da glaube ich denn annehmen zu können, daß Peter bei dieser Gelegenheit dem Papste seine Dienste anbot und ihn auch wirklich heilte; aber diese Krankheit war doch nicht der Art, daß Klemens in seiner Korrespondenz Peter als seinen Lebensretter hätte nennen müssen und ihm dann aus Dankbarkeit das erledigte Mainz übergeben hätte. Hier greifen vielmehr die Worte des Matthias von Neuenburg ein; *occasione artis medicae*, bei Gelegenheit dieser vielleicht unbedeutenden Kur lernte Klemens den Baseler Bischof kennen und, da Peter ein Mann voll der höchsten Fähigkeiten war, bald achten und schätzen. Zudem war Peter Albrechts Gegner, was für Philipp den Schönen, der alles dransetzte, um des Königs Gegner und Franzosenfreunde auf die Grenzstifte zu bringen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil war. Wir kennen natürlich nicht alle Einflüsse, die damals maßgebend waren, und können daher auch, die Richtigkeit unserer

¹⁾ Baluze, Vitae papar. Avenion. III, 66. — Forstg. 313.